Zur Lebensmittelsteuerung schreibt der nationalliberale Abg. Dr. Böhme:

Man kann es den deutschen Landwirten wahrlich nicht verdenken, wenn sie es mit aller Entschiedenheit ablehnen, für den Umfang der Preissteigerungen verantwortlich gemacht zu werden, wie sie allenthalben auf dem Lebensmittelmarkt in die Erscheinung treten. Eine erhebliche Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte ist an sich eingetreten, entsprechend den wesentlich gestiegenen Produktionskosten. Dies ist bekannt genug und wird auch als berechtigt anerkannt. Eine statistische Erfassung der Produktionskosten ist natürlich unmöglich. Jeder Kenner landwirtschaftlicher Verhältnisse weiß, wie unendlich verschieden sie in jedem einzelnen Betriebe sind, und ganz besonders wird man unter den heutigen Verhältnissen keine Durchschnittszahlen nennen können. Man kann aber wohl sagen, daß die im letzten Erntejahr geltenden Höchstpreise für Brotgetreide im allgemeinen als in geeigneter Höhe festgesetzt anerkannt worden sind. Dagegen ist mit vollem Recht über die Höhe der Mehlpreise Klage geführt worden. Es läßt sich streng wissenschaftlich natürlich auch schwer feststellen, ob die Preissteigerungen beim Mehl und Getreide in richtigem Verhältnis zueinander stehen. Denn es müßte dann stets auch bekannt sein, wie die Preislage des Getreides, aus dem das betreffende Mehl und bei einem Vergleich der Brotpreise, wie teuer das Mehl war, aus dem das betreffende Brot hergestellt worden ist. Das ist unmöglich und man wird sich deshalb mit einem Vergleich der verschiedenen Produkte in den gleichen Monaten der letzten Jahre begnügen müssen. Das soll im folgenden für den Monat Mai geschehen auf Grund der Angaben der statistischen Korrespondenz des königlich preussischen Landesamtes und der monatlichen Nachweise für den auswärtigen Handel. Der Höchstpreis für Getreide steht bekanntlich in der zweiten Hälfte des Monats um 1,50 M. für die Tonne höher als in der ersten, es ist deshalb der mittlere Preis eingesetzt. Demnach betrug in Berlin im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, der Preis in Mark für die Tonne:

	Roggen:	Weizen:
	1915 234,35	274,25
	1914 172	207
Steigerung vom Hundert	62,25 36	67,25 32
Mehl im Großhandel für 100 Kilogramm in Mark:		
	1915 41	46
	1914 26	32
Steigerung vom Hundert	15 58	14 44
Mehl im Kleinhandel in Pfennig für das Kilogramm:		
	1915 47	54
	1914 30	40
Steigerung vom Hundert	17 57	14 35
Roggenraubrot mit Zusatz von Weizenmehl (Semmel) in Pfennig für das Kilogramm:		
	1915 43,1	71,4
	1914 28,2	52,8
Steigerung vom Hundert	14,9 53	18,6 35

Diese Ziffern zeigen deutlich, daß eine weit über die Steigerung der Getreidepreise hinausgehende Preissteigerung beim Großhandel vorliegt, während der Kleinhandel trotz der Großhandelspreise schon wieder einen Abbau der Steigerung aufweist, der sich dann noch mehr beim Brot vollzieht. Letzteres findet wohl seine natürliche Erklärung darin, daß die heutigen Brotsorten mit denen des Vorjahres nicht zu vergleichen sind, sondern im Verhältnis mehr billigere Bestandteile, teils von Roggenmehl, teils von Kartoffeln, enthalten. Der Kleinhandel scheint dagegen, von Ausnahmefällen abgesehen, keine übermäßigen Gewinne zu machen. Den Verhältnissen des Großhandels wird dagegen die Staatsregierung ihre ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen und eventuell mit entschiedenen Maßnahmen gegen ihn vorzugehen haben.